

SANDRA LEHMANN



KANDIDATIN FÜR DIE BVV FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Ich lebe seit 19 Jahren in Friedrichshain und das mittlerweile mit drei Kindern. Beruflich bin ich aktuell noch als pädagogische Assistenz mit Schwerpunkt Bildungsgerechtigkeit und Übergänge Schule-Beruf an einer ISS in Berlin Wedding tätig. Ab April werde ich die Kreisgeschäftsführung in unserem Bezirk übernehmen und damit weiter Strukturen schaffen, Menschen zusammenbringen und Dinge umsetzen.



Politisches Engagement

- Aktive bei BGn, Demos, Ständen, Veranstaltungen und im Wahlkampf
- Delegierte für die LDK
- Bürgerdeputierte im Ausschuss für Schule der BVV
- assoziiertes Redaktionsmitglied „Stachel“
- Mitglied LAG Bildung

Persönliches

- ich hege meine biodiverse Dachterrasse und den Pflanzkübel in der Schulzone
- wenn ich backe ist das wie Meditation
- in dieser Legislaturperiode möchte ich Cello spielen lernen
- ich habe eine vierjährige Hündin aus dem Tierschutz

Politische Schwerpunkte & Konkrete Ansätze

BILDUNG	JUGEND	ÖFFENTLICHER RAUM	INKLUSION
Aufbau einer Netzwerkstelle Berufsorientierung zur nachhaltigen Verzahnung von Schulen, Jugendberufsagentur, Unternehmen und Initiativen	Schaffung neuer Begegnungsorte für Jugendliche wie Jugendcafés, die ohne Konsumzwang nutzbar sind	Weiterentwicklung von Schulzonen und sicheren Straßenräumen als Begegnungsorte für alle in den Kiezen	Inklusive öffentliche Einrichtungen, die unterschiedliche Bedürfnisse stärker berücksichtigen und Teilhabe möglich machen

Bildungspolitik, Jugendperspektiven und Stadtentwicklung stärker zusammendenken – für lebenswerte Kieze und einen inklusiven Bezirk.

SANDRA LEHMANN

**KANDIDATIN FÜR DIE BVV
FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG**



Ich lebe seit fast zwei Jahrzehnten in Friedrichshain. Aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie am nordöstlichen Rand Berlins, zog ich als Studentin der Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation in die Straße, in der ich heute wieder wohne.

Mit drei Kindern an unterschiedlichen Schultypen erlebe ich das Berliner Bildungssystem seit vielen Jahren aus Elternperspektive. Seit 2024 arbeite ich zusätzlich selbst im Bildungssystem und begleite Jugendliche bei der Entwicklung von Anschlussperspektiven und dem Übergang nach der Schulzeit.

Dabei wird deutlich, wie stark Bildungsbiografien noch immer davon abhängen, ob engagierte Einzelpersonen strukturelle Lücken ausgleichen.

Zuvor war ich viele Jahre in der Privatwirtschaft tätig, vor allem im Produktmanagement, UX-Design, in der Organisationsentwicklung und Unternehmenskommunikation. Hier lernte ich ausführlich, komplexe Systeme so zu gestalten, dass sie für Menschen verständlich und zugänglich sind.

Diese Erfahrung prägt auch meine politische Haltung: Strukturen müssen so gestaltet sein, dass sie für möglichst viele Menschen funktionieren.

Im KV X'hain engagiere ich mich seit knapp zwei Jahren. Ab April übernehme ich die Kreisgeschäftsführung des Kreisverbands. Diese Rolle verstehe ich als organisatorisches Rückgrat: politische Arbeit ermöglichen, Prozesse strukturieren und Menschen miteinander vernetzen.

Diese Perspektive möchte ich in die Arbeit der BVV einbringen und dort konkret an Lösungen für unseren Bezirk mitarbeiten.

Persönliches

- ich hege meine biodiverse Dachterrasse und den Pflanzkübel in der Schulzone
- wenn ich backe ist das wie Meditation
- in dieser Legislaturperiode möchte ich Cello spielen lernen
- ich habe eine vierjährige Hündin aus dem Tierschutz

Politisches Engagement

- Aktive bei BGn, Demos, Ständen, Veranstaltungen und im Wahlkampf
- Delegierte für die LDK
- Bürgerdeputierte im Ausschuss für Schule der BVV
- assoziiertes Redaktionsmitglied „Stachel“
- Mitglied LAG Bildung

**Bildungspolitik,
Jugendperspektiven
und Stadtentwicklung
stärker zusammendenken
– für lebenswerte Kieze und
einen inklusiven Bezirk.**

Politische Schwerpunkte



BILDUNG, JUGEND UND ÜBERGÄNGE STÄRKEN

Jedes Jahr verlassen viele Jugendliche die Schule, ohne genau zu wissen, wie es für sie weitergeht. Gleichzeitig bleiben tausende Ausbildungsplätze unbesetzt. Diese beiden Realitäten passen nicht zusammen.

Mir ist wichtig, dass Schulen, Jugendberufsagentur, Unternehmen und Initiativen im Bezirk enger zusammenarbeiten und Informationen besser zugänglich sind.

Ein möglicher Ansatz ist eine **bezirkliche Netzwerkstelle für Berufsorientierung**, die Akteur*innen regelmäßig zusammenbringt und Kooperationen sichtbar macht.

JUGENDBETEILIGUNG & DEMOKRATISCHE TEILHABE STÄRKEN

In X'hain leben über 30.000 junge Menschen unter 18 Jahren.

Viele Entscheidungen über öffentliche Räume, Schulen oder Freizeitangebote betreffen sie unmittelbar, werden jedoch häufig ohne ihre Perspektive getroffen.

Das neu gegründete **Jugend- und Kindergremium** im Bezirk ist ein wichtiger Schritt, um Beteiligung strukturell zu verankern.

Darüber hinaus sehe ich Potenzial im Ausbau von Formaten wie:

- Schüler*innenhaushalte
- Ideenwettbewerbe für öffentliche Räume
- **neuen Treffpunkten** für Jugendliche ohne Konsumzwang

Beteiligung stärkt demokratische Kompetenzen und Vertrauen in politische Prozesse.

ÖFFENTLICHEN RAUM ALS LEBENSRAUM SICHERN

Der öffentliche Raum ist in X'hain stark umkämpft.

Gleichzeitig zeigen Projekte wie die **Schulzone** in der Scharnweberstraße, wie viel Potenzial in einer anderen Nutzung liegt. Aus einer Verkehrsfläche wurde ein Aufenthalts- und Begegnungsraum für Kinder, Familien und Nachbarschaften.

Solche Projekte zeigen, was öffentlicher Raum gleichzeitig sein kann:

- Bewegungsraum
- Klima- und Grünfläche
- sozialer Treffpunkt

Diese **Ansätze weiterzuentwickeln** und gegen politische Rückschritte zu **verteidigen**, ist für mich eine zentrale Aufgabe kommunaler Politik.

INKLUSION STRUKTURELL DENKEN

In Berlin leben rund 650.000 Menschen mit einer anerkannten Behinderung, etwa die Hälfte davon mit Schwerbehinderung. Auch in X'hain betrifft das viele tausend Menschen.

Inklusion wird häufig auf bauliche Barrierefreiheit reduziert. Tatsächlich geht es um **deutlich mehr**:

- verständliche Verwaltungsprozesse
- barrierearme Beteiligungsformate
- Zugänglichkeit für Menschen mit unsichtbaren Behinderungen
- sensorische Rücksichtnahme in öffentlichen Räumen

Als Autistin mit ADHS kenne ich viele dieser Hürden aus eigener Erfahrung.

Ein inklusiver Bezirk bedeutet, **Strukturen** so zu gestalten, dass möglichst viele Menschen daran **teilhaben** können.



Würdest du dich politisch als „links“ bezeichnen?

Ja. Ich verstehe mich als links und progressiv. Für mich bedeutet das, soziale Gerechtigkeit, demokratische Teilhabe und Gleichberechtigung konsequent mitzudenken und gleichzeitig politische Lösungen pragmatisch umzusetzen.

Warum möchtest du neben der Kreisgeschäftsführung auch ein BVV-Mandat übernehmen?

Beide Rollen können sich sinnvoll ergänzen. Die Geschäftsführung ermöglicht einen guten Überblick über politische Themen im Bezirk. Gleichzeitig kann praktische Erfahrung aus der BVV wieder in die politische Arbeit des Kreisverbands zurückgespiegelt werden.

Was qualifiziert genau dich?

Ich bringe eine Kombination aus drei Perspektiven mit:

- praktische Erfahrung aus der Arbeit mit Jugendlichen im Bildungssystem
- organisatorische Erfahrung aus meiner beruflichen Laufbahn
- und eine sehr starke Motivation, Menschen und Strukturen miteinander zu verbinden.

Ich sehe mich selbst oft als Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Bereichen und Perspektiven.

Was willst du konkret im ersten Jahr in der BVV erreichen?

Im ersten Jahr würde ich mich vor allem darauf konzentrieren, mich in die Fraktionsarbeit einzuarbeiten und meine Themenfelder aufzubauen.

Ein konkretes Ziel wäre, die Vernetzung zwischen Schulen, Jugendberufsagentur und lokalen Unternehmen stärker voranzubringen.

Wie beeinflussen dich Autismus und ADHS, woran merken das andere?

Ich nehme mich selbst nicht als „anders“ wahr, deshalb fällt es mir schwer, einzelne Symptome zu benennen. Was Menschen eher merken, sind wohl bestimmte Arbeitsweisen:

Ich kommuniziere sehr klar und direkt, ich denke stark strukturiert und gleichzeitig sehr schnell in Zusammenhängen.

Analytisches Denken, hohe Beobachtungsgabe und ein starkes Gespür für Muster und Ungerechtigkeiten werden mir zugeschrieben. Dinge wie unausgesprochene Erwartungen oder viel Subtext sind für mich manchmal schwieriger. Transparente Kommunikation schätze ich sehr.

Über die Jahre habe ich gute Strategien entwickelt, mit unterschiedlichen Situationen umzugehen. Deshalb wirkt das nach außen oft ganz normal. Ich habe aber gelernt, offen zu sagen, wenn ich für bestimmte Situationen andere Rahmenbedingungen brauche.

Für mich ist Neurodivergenz vor allem eine andere Art der Informationsverarbeitung.

Um es in meinem Alltag mal konkret zu machen:

- Ich bin wählerisch bei der Nahrungsaufnahme und esse daher selten auswärts.
- In der Öffentlichkeit trage ich fast ausschließlich Kopfhörer und häufig Sonnenbrille.
- Wenn ich mich richtig konzentrieren muss, kann mich schon mein eigener Herzschlag ablenken.
- Es kann sein, dass meine Direktheit falsch verstanden wird, weil Mensch meinen Worten Subtext hinzufügt, den ich nicht spreche. Worte und ihre Bedeutung sind für mich ein präzises Werkzeug.
- Manchmal bin ich in Gruppen nur stille Beobachterin am Rand und andere Male dominiere ich Gespräche.